



Pädagogisches Konzept Schülerhort

Kita Gwunderland GmbH
Oberbirgstrasse 2
8718 Schänis

Telefon: 055 524 00 20
E-Mail: info@kita-gwunderland.ch
Web: www.kita-gwunderland.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
Sinn und Zweck des Pädagogischen Konzeptes	3
Grundhaltung	3
Bilden	3
Erziehen	4
Fördern	4
2. Pädagogische Bereiche	4
Selbstkompetenz	4
Sozialkompetenz	5
Sprachförderung	6
Rituale	6
Spielen	7
Aufräumen	7
Hausaufgaben	8
Raumgestaltung	8
Ernährung, Zubereitung der Mahlzeiten	9
Regeln und Umgang bei Regelverstößen	11
Ämtli	12
3. Betreuungsangebot	13
Tagesablauf	13
Ferienbetreuung	14
Neueintritte	15
Übertritt von der Kita in den Schülerhort	15
Krankheit	15
4. Zusammenarbeit mit den Eltern	16
5. Zusammenarbeit im Team	16
6. Qualitätssicherung	18
7. Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt	18

Anhänge

I Umgang mit Nähe und Distanz	20
II Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt	25

Einleitung

Sinn und Zweck des Pädagogischen Konzeptes

Das Pädagogische Konzept soll nicht nur den Eltern, Behörden und Drittpersonen Einsicht in unsere fachliche Kinderbetreuung geben, es dient grundlegend als Arbeitsinstrument für das Fachpersonal des Schülerhorts Gwunderland.

Jedes Teammitglied soll sich mit den Zielen und konkreten Vorstellungen des Pädagogischen Konzeptes identifizieren, diese Verhaltens- und Handlungsgrundlagen in den Alltag mit einbringen und so das Bewusstsein über seine Handlungen erlangen.

Das Zielorientierte Arbeiten im Team setzt eine regelmässige, bewusste Auseinandersetzung und Reflexion der täglichen Arbeit voraus.

Grundhaltung

Der Schülerhort leistet professionelle Arbeit und stellt ein pädagogisches Angebot zur Verfügung. Er hat einen Bildungs-, Erziehungs- und Förderauftrag.

Bilden

- Den Kindern werden Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Bereichen wie Bewegung, Sprache, Gestalten, Umwelt und Natur ermöglicht.
- Ein Schwerpunkt wird auf Naturerfahrungen und das Freispiel gelegt.
- Die Kinder entdecken ihre Stärken und Kompetenzen. Sie erfahren ihre Grenzen und lernen damit umzugehen.
- Die Kinder werden im Aufbau von Vertrauensbeziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen gestärkt. Gemeinschaftserlebnisse, Spielen mit Kindern, gemeinsame Erfahrungen und Lernprozesse bilden den Alltag für die Kinder.
- Die sorgfältige und aufmerksame Beobachtung der Kinder ist die Grundlage für die Begleitung der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Erkenntnisse werden für die Gestaltung der Arbeit sowie für die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten und Kindern genutzt.
- Das Kind wird in seiner sozialen, sprachlichen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung unterstützt.

Erziehen

- Das Betreuungsteam legt Wert auf einen respektvollen Umgang, Rücksichtnahme, Zuhören und das gegenseitige Beachten von Wünschen und Grenzen.
- Sicherheit, Vertrauen, Verlässlichkeit und Orientierung werden durch eine klare Haltung, mit konstanten Betreuungspersonen, Regeln, Ritualen und Grenzen-Setzen vermittelt.
- Die Betreuungspersonen handeln reflektiert und nehmen die Vorbildrolle wahr.
- Die Betreuungspersonen halten eine Balance von Nähe und Distanz ein.
- Die Betreuungspersonen lernen aus Fehlern und entwickeln sich weiter.
- Die Betreuungspersonen bevorzugen oder benachteiligen keine Kinder.

Fördern

- Die spontane Aktivität des Kindes ist wegweisend für die pädagogische Förderung. Sie zeigt den momentanen Stand seines aktuellen Interesses an.
- Eigeninitiative, grösstmögliche Selbständigkeit und Selbstbewusstsein der Kinder werden gefördert, so dass sie ihre Stärken erkennen können. Das Spiel der Kinder und ihre Eigenaktivität sind ein wichtiger Bestandteil der Förderung. Die Kinder erhalten vielfältige Anregungen zum freien Spielen und Experimentieren. Sie werden in ihren Aktivitäten im Sinne von „Hilf mir es selbst zu tun“ unterstützt.

Pädagogische Bereiche

Selbstkompetenz

Die Entwicklung der Selbstkompetenz ist ein Prozess, in dessen Verlauf die Kinder Selbstvertrauen, Zuversicht, Ausdauer und Frustrationstoleranz (Ärgerkontrolle) aufbauen. Hilfreich und unterstützend dabei sind Betreuungspersonen, die dem Kind mit Respekt und Verständnis begegnen, seine persönlichen Stärken und seine Individualität erkennen und fördern und ihm dadurch ein Gefühl der Akzeptanz vermitteln.

- Kinder brauchen Halt, Sicherheit und Orientierung. Verlässliche und sichere Beziehungen zu den Betreuungspersonen und ein klar geregelter Tagesablauf bieten dem Kind den dazu notwendigen Rahmen. Die Strukturen des Schülerhortes ermöglichen dem Kind, alltägliche Aufgaben zu erlernen und selbständig zu erledigen.

- Mittels positiver Verstärkung wird das Kind in seinem Tun und seinen Anstrengungen gefördert und ermuntert, Neues zu wagen und zu lernen.
- Die Kinder werden ermutigt, ihre Bedürfnisse zu äussern und für ihre Rechte einzustehen. Im Gespräch miteinander werden die Kinder für verschiedene Themen sensibilisiert, so z.B. Grenzen respektieren, Nein sagen dürfen und sich in andere hineinversetzen.

Sozialkompetenz

Der Hortalltag bietet den Kindern ein gutes Übungsfeld zur Entwicklung und Stärkung der Sozialkompetenz.

- Die Kinder üben das Miteinander in unterschiedlich grossen und altersdurchmischten Gruppen. Dabei lernen sie, eigene Gefühle sowie Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu respektieren, sich abzugrenzen und durchzusetzen sowie einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen.
- Im Umgang miteinander werden die Kinder zu gegenseitiger Achtsamkeit angehalten. In diesem Prozess spielen Vorbilder (Erwachsene und Kinder) eine wichtige Rolle. Kinder lernen, indem sie verschiedene Vorbilder erleben und deren Verhalten und Sprache nachahmen. Es gehört zu den Aufgaben der Betreuungspersonen, all diese verschiedenen Einflüsse wahrzunehmen, angemessen darauf zu reagieren und wenn nötig Verhaltensänderungen zu unterstützen.
- Bei Konfliktsituationen beobachten die Betreuungspersonen die Auseinandersetzung und schreiten erst ein, wenn sich die Streitenden nicht einigen können und die Situation zu eskalieren droht. Gemeinsam mit den Kindern wird eine gewaltfreie Konfliktlösung gesucht. Die Kinder lernen dabei Verhandlungen zu führen, Kompromisse einzugehen und sich danach wieder zu vertragen. Grenzen respektieren durch Stopp-Regeln ist immer ein Teil solcher Konfliktlösungsgespräche.

Sprachförderung

Die Sprache ist ein „Werkzeug“ um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Die Betreuungspersonen fördern die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und nehmen somit eine Vorbildrolle ein. Der sprachliche Ausdruck der Kinder wird verbessert, indem sie dazu angehalten werden Dinge zu benennen.

- Die Kinder werden motiviert an Gesprächen teilzunehmen. Im Hortalltag wird eine wertschätzende Umgangssprache gepflegt. Dazu gehören die Kommunikation im Alltag, aber auch Tischgespräche oder freie Spielsituationen.
- Im Schülerhort wird schweizerdeutsch gesprochen, dies sowohl in der Kommunikation von Kind und Betreuungsperson als auch von Kind zu Kind. Eine Ausnahme sind fremdsprachige Kinder, die Hochdeutsch lernen.
- Die Kinder lernen einander zuzuhören und einander ausreden zu lassen. Jede Meinung zählt und wird akzeptiert.
- Auf Fluch- und Kraftausdrücke verzichten sowohl die Betreuungspersonen als auch die Kinder. Grüezi- und Adieu sagen sowie die Pflege der Höflichkeitsform sind tägliche Selbstverständlichkeit.

Rituale

Ein geregelter Tagesablauf, wiederkehrende Rituale und Feste geben dem Hortalltag eine Struktur, an der sich das Kind orientieren kann. Dies gibt dem Kind Sicherheit. Um sowohl die Individualität jeden Kindes zu berücksichtigen als auch das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, werden regelmässig gemeinsam Rituale durchgeführt. Auch jahreszeitlich oder religiös angelegte Traditionen wie Ostern oder die Adventszeit finden im Hortalltag ihren Platz. Diese Feste und Feiertage werden nach Schweizer Bräuchen begangen. Die Kinder helfen mit, diese aktiv vorzubereiten und zu gestalten, indem sie etwas basteln oder beim Dekorieren helfen.

Spiele

Spiele ist die wichtigste Tätigkeit des Kindes. Spiele heisst lernen, sich ausdrücken, etwas verarbeiten, der Fantasie freien Lauf lassen und Fertigkeiten erproben. Motiviert durch eigene Interessen, sammeln die Kinder Erfahrungen. Sie erproben und erweitern mit viel Ausdauer und Konzentration ihre Fähigkeiten. Kinder suchen sich im Spiel intuitiv Herausforderungen, die ihre intellektuelle Entwicklung vorantreiben. Dadurch lernen sie nahezu alles durch das Spiel.

Im Schülerhort steht den Kindern ein altersgerechtes und vielfältiges Angebot an Spielsachen zur Verfügung.

- Bücher und CD laden zum Verweilen ein.
- Verschiedene Bastelmaterialien animieren die Kinder zum kreativen Arbeiten.
- Die Kinder haben eine wertschätzende Haltung den Spielsachen gegenüber und tragen ihnen Sorge. Defekte Spielzeuge werden repariert, ersetzt oder entsorgt.
- Der Eigenaktivität wird im freien Spiel grosser Stellenwert beigemessen. Die Kinder sollen ohne die Beteiligung von Betreuungspersonen im Spiel etwas erschaffen und selbständig Probleme lösen dürfen.
- Kinder ab der 2. Klasse können nach Absprache mit den Betreuungspersonen «alleine» (kurze Zeit) auf den Spielplatz der Kinderbetreuung Gwunderland und dürfen sich dort ohne permanente Aufsicht aufhalten (Kita-Team wird informiert).
- Im gemeinsamen Spiel und im geselligen Beisammensein bauen die Kinder ihre sozialen Kontakte auf. Aus diesem Grund sind elektronische Geräte im Schülerhort nicht erlaubt.

Aufräumen

Im Schülerhort ist Aufräumen eine wichtige Aufgabe der Kinder. Die Räume sind gemütlich und zweckmässig eingerichtet, jedes Spielzeug hat seinen festen Platz. Indem die Kinder aufräumen, d.h. diese Ordnung wiederherstellen, bevor sie ihren Spielort verlassen, leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Gemeinschaft im Schülerhort.

Sie übernehmen einzeln oder in der Gruppe Verantwortung für ihren Spielort, ordnen und sortieren die gebrauchten Spielsachen. Die Betreuungspersonen legen die Aufräum-Standards fest und kontrollieren deren Einhaltung, bieten den Kindern bei Schwierigkeiten ihre Unterstützung an, vergewissern sich, dass alle beteiligten Kinder beim Aufräumen mithelfen und holen die Kinder, wenn nötig, zum Nachbessern zurück.

Hausaufgaben

Grundsätzlich erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben am Nachmittag im Schülerhort. Die Betreuungspersonen schaffen die nötigen Voraussetzungen, damit die Kinder konzentriert lernen und arbeiten können. Es herrscht eine ruhige und angenehme Atmosphäre. Die Kinder werden durch eine Betreuungsperson darin unterstützt, die Hausaufgaben eigenständig zu erledigen. Die Richtigkeit der Hausaufgaben wird in der Regel nicht kontrolliert. Die Hausaufgabenzeit ist keine Nachhilfestunde. Benötigt ein Kind spezielle Unterstützung, besteht in Absprache mit den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, die Hausaufgabenstunde der Schule zu nutzen.

Raumgestaltung

Bei der Gestaltung der Innenräume werden folgende Punkte beachtet:

- ausreichend Platz für Kinder, Erwachsene und Mobiliar
- gute Möglichkeit zum Lüften. Tageslicht durch Fenster
- harmonische Farbgebung von Wänden und Decken

Es ist ausreichend Mobiliar vorhanden, welches für Kinder der entsprechenden Altersgruppe geeignet ist. Das Mobiliar ist stabil, wertbeständig, pflegeleicht und in einem guten Zustand. Das vorhandene Mobiliar unterstützt und fördert die Selbständigkeit (z.B. Hocker am Waschbecken, offene Regale, geeignete Sitzmöglichkeiten).

Die verschiedenen Aufenthaltsbereiche sind vorteilhaft angeordnet.

Das heisst, das Tun der Kinder ist überblickbar und trotzdem haben sie Rückzugsorte, in denen sie ungestört verweilen können. Die Spielbereiche berücksichtigen die unterschiedlichen Bedürfnisse:

- Rollenspielzimmer mit Puppen, Kochecken und Verkleidungssachen
- Konstruktionsraum mit Legos, Baumaterialien und Autos
- Teenieraum mit «Chillerkissen», Tschüttelikasten und Boxsack
- Bewegungsraum mit verschiedenen Bällen, Kissen und Bauklötzen
- Ess- und Bastelzimmer mit geeigneten Materialien, sowie einer Werkbank
- Ess-/Ruhe-/Aufgabenzimmer mit Tischspielen und Puzzle
- sichere Terrasse zum Kreidenmalen und Stelzenlaufen
- grosszügige Garderobe mit Hacken und Finkenschrank

- Küche mit geeigneten Utensilien in welcher die Kinder mitkochen können
- Ruheraum mit Büchern und Kuscheltieren
- Badezimmer mit Zahnbecherablage

Die Räume sind entsprechend der Jahreszeit oder einem Thema dekoriert. Passende Bilder, selbstgemalte Bilder, Bastelarbeiten oder Fotos der Kinder werden aufgehängt oder aufgestellt. Die Gegenstände werden von Zeit zu Zeit ausgewechselt. Die Dekoration und Raumgestaltung soll Individualität, aber trotzdem Ruhe und Harmonie ausstrahlen. Es ist darauf zu achten, dass bei der Ausgestaltung der Räumlichkeiten eine gewisse Konstanz gewährleistet ist (zum Beispiel nicht wöchentlich umdekoriert oder nicht zu oft Bereiche verändern). Die räumlichen Gegebenheiten (Innen- und Aussenräume) fördern auf natürliche Weise grobmotorische Fähigkeiten (z.B. Bänkli, Stufen, Schwellen, Klettermöglichkeiten etc.).

Ernährung, Zubereitung der Mahlzeiten

Im Schülerhort Gwunderland werden die Mahlzeiten vom Personal zubereitet. Bei den Zwischenmahlzeiten haben die Kinder die Möglichkeit beim Kochen (es wird nicht direkt gekocht) mitzuhelfen. Dabei wird auf die Einhaltung der Hygienerichtlinien geachtet, so werden z.B. Schürzen getragen, die Haare zusammengebunden und vor jeder Zubereitung gemeinsam die Hände gewaschen. Beim Umgang mit den Küchenutensilien werden die Kinder sicherheitskonform angeleitet, so werden auch kindgerechte Schneidmesser verwendet. Wir legen grossen Wert darauf, dass die Kinder einen wertschätzenden Umgang mit den Lebensmitteln pflegen. Die Kinder werden zu einem schonenden Umgang angeleitet. Durch das bewusste Vorleben des Betreuungspersonals und vor allem durch das Vermitteln von Wissen, gelingt es uns den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit unseren Lebensmitteln und Ressourcen näher zu bringen. Die Kinder sollen mit ihren eigenen Händen erfahren, woher die Lebensmittel kommen, die bei uns auf dem Tisch stehen. So werden die Kinder beim Setzen vom Gemüse, Einkauf der Lebensmittel im Laden

integriert. Bei der Menügestaltung achten wir auf eine ausgewogene Ernährung nach der Maslow- Pyramide. So gibt es zu jeder Zwischenmahlzeit entweder Früchte oder Gemüse und eine Beilage wie z.B. Brot mit Käse. Bei der Hauptmahlzeit gibt es zwei Mal die Woche Fleisch, einmal Fisch, einmal Vegi und einmal Suppe - mit jeweils zwei gesunden Gerichten (Salat, Gemüse) und einer Beilage (Kartoffeln, Reis).

Die Nahrungsmittel werden im Migros oder bei einem anderen lokalen Partner eingekauft. Es wird darauf geachtet, dass möglichst viel frisch zubereitet wird und wenig Fertiggerichte z.B. aus Dosen verwendet werden.

Die Essensgestaltung soll nicht nur zur Nahrungsaufnahme dienen, sie soll für die Kinder als ein Ort der Freude, Gesellschaft und Genuss wahrgenommen werden.

Zu Beginn der Mahlzeiteinnahme, singen wir ein Tischlied, welches zum Ritual gehört. Die Mahlzeiten werden in einer Art Buffet bereitgestellt, so haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst zu schöpfen und ein. Damit wird neben der Motorik auch dazu motiviert von verschiedenen Gerichten zu kosten.

Es besteht kein Esszwang, sie werden jedoch dazu motiviert und angehalten Unbekanntes zu probieren. Die Betreuungspersonen haben jedoch den Entscheid des Kindes zu akzeptieren.

Das Betreuungspersonal nimmt auch hier wieder die Vorbildfunktion ein und vermittelt so die Tischregeln, wie z.B. das Essen mit dem Besteck. Damit die Tischregeln von den Kindern eingehalten und verinnerlicht und nicht als ein Zwang wahrgenommen werden, achten wir auf ein natürliches Erlernen der Tischmanieren.

So achten wir auf Folgendes:

- Wir nehmen das Essen „altersgerecht“ zu uns / mit Löffel, Gabel und Messer
- Wir lassen uns untereinander ausreden, kommunizieren im angemessenen Tonfall
- Wir sitzen angemessen am Tisch
- Wir bitten höflich um etwas und bedanken uns
- Wir verlassen den Tisch wenn mehrere Kinder fertig sind (es wird auf die Bedürfnisse/ Geduld der Kinder eingegangen)
- Wir räumen gemeinsam den Tisch ab

Die Betreuungsperson führt während dem Essen das Gespräch unter den Kindern und achtet dabei, dass alle Kinder an den Gesprächen teilhaben können. Grundlegend soll das Essen als Freude und etwas Schönes wahrgenommen werden. Ebenfalls sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten sich über Erlebtes von der Schule mitzuteilen und gehört zu werden. Dies ist dann möglich, wenn ein fester Zeitraum, ruhige Begebenheiten und ein wohlwollender und wertschätzender Umgang geschafft wird.

Regeln und Umgang bei Regelverstößen

Im Schülerhort Gwunderland gelten gewisse Regeln, welche das Zusammenspielen, - lernen und entdecken vereinfachen und für alle vereinheitlichen. Bei Regelverstößen wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht um das Problem oder die Unklarheit/ Meinungsverschiedenheit zu beseitigen. Es wird das Gespräch mit dem/ den betroffenen Kind/er gesucht und geschaut weshalb es zum Regelverstoss gekommen ist und ob es eine Lösung gibt um die Regel dennoch einhalten zu können.

So gelten im Schülerhort z.B. folgende Regeln:

- Die Kinder kommen uns beim Kommen begrüßen und Versabschieden sich beim Gehen
- In der Garderobe werden die Kleider an den Hacken gehangen und die Schuhe/ Finken schön hingestellt (es herrscht Ordnung)
- Bevor man einen Spielraum verlässt, wird aufgeräumt
- Die Ämtli werden erledigt
- Die Zähne werden im Badezimmer geputzt und es wird nicht herumgelaufen
- Beim Essen gibt es kein wäääh oder grusig, sondern ein ich habe dies nicht so gerne
- Die Kinder teilen miteinander und helfen sich gegenseitig
- Mit den Spielsachen usw. wird sorgfältig umgegangen, es wird nichts herumgeschmissen oder auf nichts draufgestanden

Im Team oder mit den Kindern abgemachte Regeln sind im Schülerhort sichtbar. Regelverstösse werden im Team thematisiert und mögliche Konsequenzen untereinander besprochen.

- Bei Regelverstößen wird durch die anwesende Betreuungsperson eine Massnahme festgelegt. Diese wird vom gesamten Team getragen.
- Es wird darauf geachtet, dass Vergehen und Massnahme im Zusammenhang stehen.
- Bei schwerwiegenden Verstößen (z.B. grobe Gewaltanwendung oder ohne Bewilligung das Hortgelände verlassen) werden die Leiterin Kinderbetreuung, die Erziehungsberechtigten sowie die Lehrperson informiert.
- Nach wiederholten schwerwiegenden Verstößen wird das Kind aufgefordert einen Nachmittag beim Unterhalt des Schülerhorts zu helfen.
- Bei massiven Vorfällen kann ein Ausschluss des Kindes aus dem Schülerhort durch die Primarschulpflege veranlasst werden.

Ämtli

Die Kinder im Schülerhort haben kleine Ämtli, um sie so auch aktiv in den Haushalt einzubeziehen und die Partizipation zu stärken. Die Ämtli wechseln jeden Tag und werden dem Alter angepasst.

So gibt es bei uns im Hort Ämtli wie z.B.:

- Helfen beim Tisch abräumen
- Helfen beim Tische/ Stühle putzen
- Helfen beim abtrocknen
- Schauen das in der Garderobe Ordnung ist und nicht alles herumliegt

Betreuungsangebot

Im Schülerhort werden Modulare Betreuungseinheiten angeboten:

- Frühbetreuung: 06.30 – 07.45 Uhr mit Frühstück
- Mittagsbetreuung: 11.30 – 13.30 Uhr mit Mittagessen
- Nachmittagsbetreuung: 11.30/ 13.00 – 18.30 Uhr (Halbtagsbetreuung)
- Spätbetreuung: 15.00 – 18.30 Uhr
- Ganztages Betreuung: 06.30 – 18.30 Uhr

Tagesablauf

Der Alltag im Schülerhort ist abwechslungsreich gestaltet und soll den Kindern den nötigen Ausgleich zur strukturierten Schule ermöglichen. Der Schwerpunkt liegt im Freispiel. Wenn möglich gehen wir mind. einmal am Tag ins Freie.

06.30 Uhr	Frühbetreuung während der Schulzeit in der Kita
07.00 Uhr	freiwilliges Frühstück / Freispiel
07.30 Uhr	Zähneputzen und bereit machen zum Gehen
07.45 Uhr	Die Kinder gehen in den Kindergarten/ Schule
11.30 Uhr	Kinder werden vom KiGa abgeholt bzw. treffen allein ein / Freispiel
12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.30 Uhr	Ämtli erledigen, Zähne putzen / Freispiel
13.00 Uhr/ 13.15 Uhr	Bereitmachen für die Schule/KiGa
13.30 Uhr	Freispiel / Angebot von Aktivitäten
15.10 Uhr	Eintreffen der Schulkinder
15.30 Uhr	gemeinsames Zvieri
16.00 Uhr	Freispiel, Ämtli erledigen und Hausaufgaben machen
16.00-18.15 Uhr	Abholzeit der Kinder
18.30 Uhr	Der Schülerhort schliesst

Ferienbetreuung

Der Schülerhort Gwunderland bietet in den Ferien einen Ferienhort mit einem speziellen Programm an. Der Ferienhort ist für Kindergarten- und Schulkinder. Das Programm wird unter einem spezifischen Motto z.B. «Action und Fun» oder «Zirkus» zusammengestellt.

Die Kinder müssen sich für den Ferienhort separat anmelden, es gelten nicht die üblichen Anmeldungen. Die Betreuung der Kinder kann in folgenden Varianten erfolgen:

- Vormittag mit Mittagessen: 06.30 – 14.00 Uhr
- Vormittag ohne Mittagessen: 06.30 – 11.15 Uhr
- Nachmittag mit Mittagessen: 11.00 – 18.30 Uhr
- Nachmittag ohne Mittagessen: 13.00 – 18.30 Uhr
- Ganzer Tag: 06.30 – 18.30 Uhr

Die gebuchten Varianten werden im Anschluss so wie angemeldet verrechnet. Im Ferienprogramm wird auf ein Abwechslungsreiches und Altersspezifisches Betreuungsangebot geachtet. So finden z.B. Velotouren, Besuche in Freizeitangeboten wie den Zoo, Nutzung der Turnhalle statt. Auch Aktivitäten in den Räumlichkeiten wie basteln oder gemeinsame Kochen haben festen Bestandteil. Das Ferienprogramm wird nach Eingang der Anmeldungen spezifisch gestaltet und ausgehangen. Die Kinder, welche für den Ferienhort angemeldet sind, bekommen das Ferienprogramm zugesendet und haben so immer ersichtlich, was sie mitbringen/ anziehen müssen. Bei speziellen Aktivitäten wie z.B. dem Zoobesuch bekommen die Kinder noch eine separate Einladung mit genauen Infos drauf.

Der Schülerhort Gwunderland bietet, sofern genügend Kapazität auch für externe oder Geschwisterkinder den Ferienhort an.

Neueintritte

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und passen den Zeitraum und das Vorgehen individuell an. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichen Verhalten dauert die Eingewöhnung unterschiedlich lange. In der Regel gehen wir von einem Zeitraum von ein bis drei Tage aus.

1. Treffen: Das Kind kommt für eine Stunde mit der Bezugsperson die Räumlichkeiten und Begebenheiten des Schülerhort besichtigen.
2. Treffen: Das Kind kommt für 2-3 Stunden alleine in die Betreuung und lernt die Betreuungsperson kennen.
3. Treffen: Das Kind kommt wie geplant in die Betreuung und nimmt das Mittagessen im Schülerhort ein.

Übertritt von der Kita in den Schülerhort

Mit den Kindern, welche von der Kita in den Schülerhort wechseln, wird ein kleines Ritual durchgeführt. Fünf Tage vor dem letzten Tag auf der Kitagruppe wird mit dem Ritual begonnen. Jedes Kind, welches die Gruppe wechselt, darf fünf Fussabdrücke machen anschliessend darf das Kind jeden Tag einen Fussabdruck auf der Trepp aufhängen. Die Fussabdrücke symbolisieren das Weggehen aus der Kitagruppe und zeigt bildlich auf, dass das Kind die Treppe runter zur Tür läuft, wo es am Schluss aus der Tür geht und in den Hort wechselt.

Vor dem ersten fixen Tag im Schülerhort dürfen die Kinder zwei bis drei Mal mit den Schülerhortkindern Mittagessen und einen Nachmittag lang in der «neuen» Gruppe schnuppern.

Krankheit

Im Interesse und zum Wohl des betroffenen Kindes sowie auch der übrigen Kinder, werden im Schülerhort keine kranken Kinder (z.B. Fieber über 38 Grad Celsius) und keine Kinder mit ansteckenden Krankheiten betreut. Erkrankt oder verunfällt ein Kind während des Tages, ergreift das Betreuungspersonal die erforderlichen Massnahmen und informiert die Eltern oder die gemeldete Kontaktperson. Bei Notfällen wird nach Möglichkeit der Hausarzt des Kindes oder ein diensthabender Arzt vor Ort beigezogen.

Im Übrigen verweisen wir auf das Sicherheits- und Notfallkonzept und das Merkblatt «krankes Kind» der Kita Gwunderland.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Tür- und Angelgespräche

Am Morgen/ Mittag beim Ankommen und am Mittag/ Abend beim Abholen findet mit den Eltern ein Tür- und Angelgespräch statt. In diesen wird über das Wohlbefinden des Kindes gesprochen und spezielle Anliegen oder Wünsche ausgetauscht es sind kurze, aber intensive Gespräche, ebenfalls wird über das Erlebte am Tag gesprochen. Bei grösseren Diskussionspunkten wird ein Standortgespräch vereinbart.

Standortgespräch

Beim Standortgespräch wird über spezielle Situationen gesprochen welche den Rahmen eines Tür- und Angelgesprächs übersteigen

Ebenfalls wird über die Entwicklung des Kindes gesprochen und über allfällige Auffälligkeiten/ Schwierigkeiten.

Elternanlässe

Ca. 1-2-mal im Jahr findet ein Elternanlass oder Elternabend statt, dieser dient dem Austausch und Kennenlernen unter den Eltern wie auch dem etwas anderen Austausch der Eltern und Betreuern.

Zusammenarbeit im Team

Jedes Teammitglied wird in seiner Persönlichkeit akzeptiert und respektiert. Eine offene, ehrliche Kommunikation und das Recht, die eigene Meinung frei zu äussern, ist der Kinderbetreuung Gwunderland wichtig. In der Teamarbeit verfolgen wir folgende Ziele:

- Jedes Teammitglied fühlt sich wohl und akzeptiert und ist so in der Lage in der Kita Gwunderland pädagogisch wertvolle Arbeit zu leisten
- Wir sind uns in der Rolle als Betreuerin jederzeit der Vorbildsfunktion bewusst
- Wir pflegen einen ehrlichen und offenen Umgang miteinander
- Jedes Teammitglied der Kita Gwunderland hat das Recht seine Wünsche und Ansichten mitzuteilen und an Entscheidungsprozessen teilzuhaben

Um eine gute Teamarbeit zu gewährleisten finden auf den verschiedenen Ebenen regelmässige Sitzungen statt. Die Sitzungen ermöglichen einen gegenseitigen Austausch der Mitarbeiterinnen und geben Gelegenheit sich gegenseitig auszutauschen und Alltagssituationen zu reflektieren. Dabei erarbeiten wir als Team auch Lösungsansätze. Die

Sitzungen dienen auch dem Informationsaustausch über Entscheidungen und stellen sicher, dass alle betroffenen auf dem gleichen Kenntnisstand sind. Jede Sitzung wird protokolliert. Der Datenschutz und die Intimsphäre der beteiligten Personen wird jederzeit gewahrt.

Die Anliegen sämtlicher Team-Mitglieder werden ernst genommen. Die Reflektion von Alltagssituationen und die daraus entstehenden Diskussionen fördern einen kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess der Mitarbeiterinnen und damit der Kita Gwunderland.

Sitzungen

Ausbildungs-Sitzung:

Die Lernenden werden in ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt. Es werden konkrete Ziele vereinbart. Die Sitzung soll auch Gelegenheit bieten den Kita-Alltag zu reflektieren und Betreuungssituationen, aber auch Schwierigkeiten und Probleme zu thematisieren. Turnus jede 2. Kalenderwoche.

Team-Sitzung:

An der Teamsitzung werden alle Team-Mitglieder über unterschiedliche Themen (organisatorische/pädagogische) orientiert. Das Team führt eine offene Feedbackkultur. Verbesserungsvorschläge sind aufzunehmen und im Team zu diskutieren und umzusetzen. Damit ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess gewährleistet. Die Kita-Leitung übernimmt den Vorsitz. Turnus alle 6 Wochen.

Es besteht selbstverständlich den Mitarbeitenden frei, dringende Wünsche, Anregungen oder auch Probleme ausserhalb von Sitzungszeiten mitzuteilen und anzusprechen.

Die Vorgesetzten führen mit jeder Mitarbeiterin einmal pro Jahr ein Qualifikationsgespräch. Diese Beurteilung soll ebenfalls dazu beitragen, dass sich die Mitarbeiterinnen reflektieren und sich stetig verbessern und weiterentwickeln können. An diesem Gespräch werden auch allfällige Entwicklungsmassnahmen festgehalten. Die Mitarbeiterin erhält zudem die Möglichkeit ebenfalls Rückmeldung an ihre Führungskraft zu geben.

In der täglichen Zusammenarbeit im Team gehen wir respektvoll miteinander um und sind loyal. Die Kita Gwunderland erwartet von ihren Mitarbeitenden, dass Probleme mit der jeweiligen Person direkt besprochen werden. In Fällen, bei denen die Konfliktsituation nicht gelöst werden kann, ist die vorgesetzte Person zu informieren und einzubeziehen.

Qualitätssicherung

Die Qualität der Kinderbetreuung Gwunderland ist dynamisch und zeichnet sich grundsätzlich ab, von den Bedürfnissen und Zielvorstellungen aller Beteiligten. Die Kita wird von den Kindern, ihren Eltern, den Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung, internen Aufsicht sowie von externen Hospitationen der Qualikita geprägt. Hier wird auf das Qualitätsmanagement- Konzept der Kinderbetreuung Gwunderland verwiesen.

Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt

Die Nähe eines Menschen kann für Personen unangenehm, erschreckend und bedrohlich sein. Eine gewisse Distanz, genügend Abstand oder klare Abgrenzung wird das eine Mal als etwas „Eisiges“ und Frustrierendes empfunden, ein anderes Mal stellt es sich als positiv heraus, weil manche Dinge aus der Entfernung klarer gesehen werden und objektiver beurteilt werden können.

In der Entwicklung des Kindes spielen verschiedene Beziehungen und Bezugspersonen eine wichtige Rolle. Beziehungen sind aber nicht einfach da. Sie werden aufgebaut und immer wieder gestaltet. Damit eine Beziehung gut gestaltet wird, braucht es ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz.

In der Arbeit mit Kindern ist ganz klar, dass auf emotionale Nähe - und in einem gewissen Rahmen auch auf körperliche Nähe - nicht verzichtet werden kann. Im Kita-Alltag geht es darum, dass gewisse Bereiche des Lebens miteinander geteilt werden. Dazu gehört auch, sich aufeinander einzulassen und auch Nähe zuzulassen.

Eine Umarmung vom richtigen Menschen zum richtigen Zeitpunkt kann einen schlechten Tag retten und unglaublich viel Kraft geben. Berührungen können Geborgenheit vermitteln und einem wieder das Lächeln schenken.

Die Bedeutung von Nähe und Distanz ist von Mensch zu Mensch völlig verschieden und unterscheidet sich von Situation zu Situation.

Die Betreuungspersonen richten sich nach dem selbst erstellten

Konzept Nähe und Distanz (siehe Anhang). Zu Beginn eines Arbeitsverhältnisses lesen alle Mitarbeitende den Verhaltenskodex zu sexuellen Übergriffen durch und bestätigen mit ihrer Unterschrift die Verpflichtung zur Einhaltung unseres Konzepts und Meldepflicht bei sexuellen Übergriffen (siehe Anhang).

Gültigkeit

Dieses Pädagogische Konzept für den Schülerhort wurde von der Geschäftsleitung der Kita Gwunderland GmbH im August 2021 erlassen und ist gültig ab 1. August 2021.

Anhang I

Umgang mit Nähe und Distanz

Einleitung

Nähe und Distanz sind wichtig

Jeder von uns wird mit diesem Thema im Privat- und im Berufsleben konfrontiert. Manchmal geht uns etwas „zu nahe“ oder „zu sehr unter die Haut“, dann wird uns wieder „alles zu viel“. An manche Menschen „kommen wir einfach nicht heran“, obwohl das vielleicht versucht wird. Auch wir lassen manche Menschen nicht zu Nahe kommen, wahren eine gewisse Distanz.

Die Nähe eines Menschen kann für Personen unangenehm, erschreckend und bedrohlich sein. Eine gewisse Distanz, genügend Abstand oder klare Abgrenzung wird das eine Mal als etwas „Eisiges“ und Frustrierendes empfunden, ein anderes Mal stellt es sich als positiv heraus, weil manche Dinge aus der Entfernung klarer gesehen werden und objektiver beurteilt werden können.

In der Entwicklung des Kindes spielen verschiedene Beziehungen und Bezugspersonen eine wichtige Rolle. Beziehungen sind aber nicht einfach da. Sie werden aufgebaut und immer wieder gestaltet. Damit eine Beziehung gut gestaltet wird, braucht es ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz.

In der Arbeit mit Kindern ist ganz klar, dass auf emotionale Nähe - und in einem gewissen Rahmen auch auf körperliche Nähe - nicht verzichtet werden kann. Im Schülerhort-Alltag geht es darum, dass gewisse Bereiche des Lebens miteinander geteilt werden. Dazu gehört auch, sich aufeinander einzulassen und auch Nähe zuzulassen.

Eine Umarmung vom richtigen Menschen zum richtigen Zeitpunkt kann einen schlechten Tag retten und unglaublich viel Kraft geben. Berührungen können Geborgenheit vermitteln und einem wieder das Lächeln schenken.

Die Bedeutung von Nähe und Distanz ist von Mensch zu Mensch völlig verschieden und unterscheidet sich von Situation zu Situation.

Umgang mit Nähe und Distanz – zwischen Betreuerinnen und Kindern

In unserem Schülerhort-Alltag sind folgende Themen zur Nähe und Distanz mit Kindern zu beachten:

Küssen

Als Betreuerinnen küssen wir keine Kinder. Wenn der Wunsch uns zu küssen vom Kind selbst kommt, darf jede Betreuerin selbst entscheiden, ob sie das möchte oder nicht - dann aber auf die Hand. Wir Betreuerinnen küssen keine Kinder.

Anstatt zu küssen, können wir folgende Varianten anwenden:

- sich gegenseitig einen Kuss schicken
- das Kind auffordern, den Kuss für die Eltern zu behalten

Wenn Kinder das Bedürfnis haben, sich untereinander zu küssen, dürfen sie dies in einem angemessenen Rahmen tun. Es ist aber wichtig, dass sich alle beteiligten Kinder dabei wohl fühlen. Diese Situationen sollen deshalb von den Betreuungspersonen beobachtet werden und falls nötig Grenzen gesetzt werden.

Trösten

Das Trösten bei Kindern ist wichtig, damit sich das Kind geborgen und aufgehoben fühlt. Das heisst aber nicht, dass alle Kinder ein Bedürfnis nach dieser Art der Zuwendung haben. Der Wunsch nach Trost wird meistens vom Kind signalisiert. Wenn z.B. ein Kind weint, kann die Betreuerin nachfragen, was es gerne möchte. Kinder drücken ihre Emotionen meistens auf ganz natürliche, körperliche Weise aus. Konkret bedeutet das: Sie suchen die körperliche Nähe ihrer Bezugspersonen, von der sie je nach Situation Geborgenheit, Zuwendung oder auch Trost erwarten.

Weitere Beispiele von Nähe und Distanz aus dem Schülerhort-Alltag

In unserem Schülerhort-Alltag sind folgende Themen zur Nähe und Distanz mit Kindern zu beachten:

Massieren, Fingerspiele

Massage ist Austausch, Kommunikation miteinander, ist Geben und Nehmen. Als Betreuerinnen dürfen wir eine Massageaktivität mit Kindern durchführen. Wir massieren die Kinder jedoch nur mit geeigneten Gegenständen zur Massage (z.B. Massagebälle).

Eine weitere Möglichkeit, Nähe zu schaffen (und dabei gemeinsam zu lachen) sind z.B. die bereits von früher bekannten Abzählreime und Fingerspiele („Das isch dr Duuma, der schüttlat Pfluma...“). Nicht der Text ist dabei entscheidend, sondern die Zuwendung, die

Bewegung, das Berühren der einzelnen Finger, der Füße oder des Kopfes, die vertraute Stimme sowie der Rhythmus und die passenden Gesten. Diese Berührungs- und Sprechspiele fördern gleichzeitig die Sprachentwicklung und Bewegungsfreude.

Turnen

Die meisten Kinder haben grossen Spass am Turnen und an der Bewegung. Als Betreuerinnen nehmen wir oft aktiv daran teil und toben uns auch gemeinsam aus. Ganz klar ist, dass wir uns in diesem Bereich auch zurückhalten müssen. Als Vorbilder dürfen wir uns nicht einfach auf den Boden legen, damit die Kinder auf uns herum klettern, reiten, toben etc. Wir sollten uns bewusst sein, dass wir allein die Verantwortung für den Prozess tragen. Ein ansonsten lustiges, unbefangenes Spiel kann schnell ins Gegenteil kippen.

Bei der Turnstunde müssen wir die Kinder über Hindernisse führen und sichern. Wir benennen unser Handeln immer und bereiten die Kinder vor, wenn wir sie anfassen.

Gut zu Wissen

Auch als Fachpersonen sind wir nicht in der Lage, immer und allen Kindern gleich viel Nähe und Zuwendung zu geben. Bei den Kindern, denen wir nicht genug Nähe geben können, sollten wir uns gegenseitig unterstützen. Das heisst, dass eventuell eine andere Betreuerin diesem Kind die gewünschte Nähe geben kann.

Die Bindung zu einem Kind ist dann zu nahe, wenn eine Bezugsperson ein Kind bevorzugt und ihm auffällig mehr Aufmerksamkeit schenkt als den anderen Kindern.

Im Umgang mit Nähe und Distanz gibt es viele Fragen und keine allgemein gültigen Antworten. Sie müssen im gemeinsamen Überlegen für die jeweilige Situation und Person gefunden werden.

Die Beschäftigung mit dem Thema „Nähe und Distanz“ soll nicht verunsichern oder Angst machen. Es soll auch nicht dazu führen, dass wir jedes Mal beim Berühren eines Kindes darüber nachdenken, ob das jetzt in Ordnung ist oder nicht. Die Angst vor Grenzüberschreitungen darf auch nicht zu einer Abwertung von Körperlichkeit (wie z.B. umarmen, trösten, etc.) führen.

Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Kindern

Die Kinder erleben das Schmusen, Kuscheln und Knuddeln, das Kitzeln am grossen Zeh oder auch die Berührung ihrer Genitalien als lustvoll und sinnlich.

Die Erfahrungen, die im liebevollen Kontakt mit den Betreuerinnen und anderen Kindern wie auch mit sich selbst gemacht werden, sind sexuelle Lernerfahrungen. Sie schaffen ein bestimmtes Körpergefühl und fördern Beziehungs- und Liebesfähigkeit.

In Bereichen, die mit Sexualität zu tun haben, zeigen sich bei allen Personen immer wieder Unsicherheiten.

Selbstbefriedigung

Wenn Kinder die Lust der Selbstbefriedigung entdecken, zeigt sich das manchmal auch in der Kindertagesstätte. Das ist schön. Dies sollte jedoch in einem geschützten Rahmen stattfinden, zur Sicherheit der anderen Kinder und damit diese sich nicht gestört fühlen.

Es ist wichtig, anzusprechen, was beobachtet wird: „Ich sehe, du berührst dich an deinem Penis. Ist das schön für dich? Das freut mich und du darfst dich auch gerne berühren. Hier ist aber nicht der richtige Platz dafür. Vielleicht gibt es einen Platz, an dem du das ungestört machen kannst.“ (Schlafzimmer oder ein anderer ungestörter Raum)

Wichtig für uns als Betreuungspersonen ist es auch, die Genitalien zu benennen. In der Kita Gwunderland werden einheitliche Benennungen verwendet.

Doktorspiele

Sich gegenseitig zu entdecken ist schon für kleine Kinder sehr spannend. Dadurch erfahren die Knaben wie ein Mädchen aussieht und auch umgekehrt. Zudem ist es etwas Neues für sie, und es ist mit viel Neugierde verbunden.

Wenn es im Schülerhort um Doktorspiele geht, weiss man oft nicht, wie man reagieren soll. Lassen wir es zu? Oder verbieten wir es? Es gehört zur normalen Entwicklung, sich gegenseitig zu erforschen. Deshalb sollte man es grundsätzlich nicht verbieten. In der Kita soll es in einem geschützten Rahmen passieren, und es muss für alle beteiligten Kinder stimmen. Die Kinder sollen sich die Unterwäsche nicht ausziehen dürfen. Der Altersunterschied der beteiligten Kinder darf nicht zu gross sein.

Wichtig ist, dass eingeschritten wird, wenn wir beobachten, dass sich ein Kind nicht wohl fühlt dabei oder unter Gruppenzwang mitmacht. Im Schülerhort werden ganz klare Regeln abgemacht, was erlaubt ist und was nicht.

Beispiel: Die Kinder dürfen sich keine Gegenstände gegenseitig einführen. Die Kinder dürfen sich gegenseitig anfassen, solange keines „Stopp“ sagt. Die Kinder untereinander haben das

Recht sich zu wehren, wenn ihnen ein anderes Kind zu Nahe kommt. Für uns heisst das, die Kinder in ihrer Selbständigkeit und in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und zu fördern.

Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Betreuerinnen und Eltern

Um die professionelle Arbeit gewährleisten zu können, darf ausserhalb der beruflichen Zusammenarbeit kein Kontakt zwischen den Eltern und dem Schülerhort-Personal stattfinden. Dazu gehört das private Babysitten, Facebook-Anfragen, private Einladungen, etc.. Beim Babysitten kann eine zu enge Bindung zu einer Erziehungsperson aufgebaut werden, dies kann im Schülerhort-Alltag zu Schwierigkeiten führen. Zudem wird die private mit der professionellen Ebene gemischt und die Neutralität fällt damit weg. Es besteht die Gefahr, dass dadurch einzelne Kinder oder Eltern bevorzugt behandelt werden.

Bei allen sozialen Netzwerken werden keine Elternanfragen angenommen. Dies geschieht zum Schutz der Mitarbeiter und um zu verhindern, dass im privaten Umkreis über den Schülerhort gesprochen wird, da alle Mitarbeiter unter Schweigepflicht stehen. Über Facebook wird nichts über den Schülerhort veröffentlicht, ausser in Absprache mit der Leiterin Kinderbetreuung z.B. bei Stellengesuchen.

Wenn Eltern mit uns über private Probleme sprechen möchten, müssen wir uns klar abgrenzen. Wir dürfen keine Partei ergreifen. Wir weisen sie hin, dass sie eventuelle Hilfe bei Fachstellen einholen sollen. Wir sind in erster Linie für die Kinder da, und um diese soll es in den Gesprächen mit den Eltern gehen.

Allen Betreuerinnen muss bewusst sein, dass wir im Schülerhort nur ergänzende Familienbetreuung anbieten. Das heisst, wie die Eltern ihre Kinder erziehen möchten, ist ihnen überlassen. Wir haben uns da nicht einzumischen. Unsere Aufgabe ist es, den betreuten Kindern im Schülerhort einen sicheren Rahmen zu bieten, ihnen Aufmerksamkeit und Geborgenheit zu schenken und für die Grundbedürfnisse zu sorgen.

Entfernungen haben keine Bedeutung - sich nahe zu sein ist Sache
des Herzens.

Anhang II

Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt

Sämtliche Mitarbeitenden der Kita Gwunderland die mit Kindern arbeiten müssen zwingend folgende Erklärung vor Stellenantritt unterschreiben:

Verpflichtungserklärung:

Einhaltung des Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt.

Mit der Unterzeichnung dieser Verpflichtungserklärung bestätigt:

Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

dass sie/er

- noch nie sexuelle Handlungen an Kindern und Jugendlichen vorgenommen hat und dies nie tun wird
- keine pädosexuellen Neigungen hat
- in kein laufendes Strafverfahren involviert ist

Ich teile die drei dargelegten Grundsätze und verpflichte mich, diese Grundsätze einzuhalten.

Ich verpflichte mich, bei Kenntnis oder Verdacht sexueller Ausbeutung gegenüber Kindern, welche in der Kita Gwunderland betreut werden, die Kita-Leitung zu informieren.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____